Stuttgarter Beiträge zur Naturkunde
aus dem Staatlichen Museum für Naturkunde in Stuttgart

Stuttgart 15. Juli 1959 Nr. 25

Beitrag zur Kenntnis der Cerambycidenfauna Südost-Irans (Col., Ceramb.)

(Ergebnisse der Entomologischen Reisen Willi Richter, Stuttgart, im Iran 1954 und 1956 – Nr. 23)

Von Dr. Leo Heyrovský, Praha

Das Land Iran und besonders sein Südost-Teil (Iranischer Belutschistan mit seinem Küstenland Makran) ist bisher entomologisch sehr wenig bekannt. Am besten ist man noch über die Fauna des Nord- und West-Irans unterrichtet, wohin verschiedene Forscher mehrere Sammelreisen unternommen haben (z. B. Bodemeyer 1914). Süd-Iran, und zwar seine Provinz Farsistan, hat im Jahre 1842 Theodor Kotschy bereist. Seine entomologische Ausbeute haben V. Kollar und Dr. L. Redtenbacher im Jahre 1849 bearbeitet. In dieser Arbeit hat der Letztgenannte neun, darunter vier neue Cerambycidenarten sowie ein neues Genus *Osphranteria* angeführt. — Im Jahre 1940 habe ich von der Firma Dr. O. Staudinger und A. Bang-Haas eine kleinere Determinationssendung aus der Umgebung von Bushir am Persischen Golf erhalten und das Ergebnis in den Mitteilungen der Münchner Entomologischen Gesellschaft, XXX, 1940, p. 845—846, veröffentlicht. Eine Reihe von neuen, aus verschiedenen Gegenden Irans stammenden Cerambycidenarten haben mehrere Autoren, z. B. Breuning, Ganglbauer, Daniel, Heyrovský, Pic, Plavilstshikov, Reitter, Semenov-Thian-Shanskyj und andere beschrieben.

Südost-Iran ist in den Jahren 1896—1901 von Zarudnyj bereist worden. Seine sehr bedeutungsvolle entomologische Ausbeute hat besonders A. P. Semenov-Thian-Shanskyj bearbeitet. Dieselben Teile Südost-Irans haben teilweise auch weitere zoologische Forscher, F. H. Brand (1937), P. Aellen (1948/49) und G. Popov (1950/51), besucht.

In den Jahren 1954 und 1956 hat Willi Richter, Staatliches Museum für Naturkunde in Stuttgart, zwei entomologische Reisen in den Südost-Iran unternommen. Sein Reise- und Sammelgefährte war der in Iran tätige Arzt Dr. Schäuffele.

Die Bearbeitung der Cerambyciden-Ausbeute der beiden Reisen wurde mir von Herrn Dr. Harde aus dem genannten Museum gütigst anvertraut. Ein Teil der Ausbeute wurde schon früher von Dr. S. Breuning und M. Pic bestimmt. Das Ergebnis dieser zwar kleinen, aber in der taxonomischen und zoogeographischen Hinsicht sehr wichtigen Ausbeute gebe ich in den folgenden Zeilen.

Der Iraner Belutschistan mit seinem Küstenland Makran sind nach Richter (1956) weite, semiaride oder aride, äußerst menschenleere Gebiete mit einem erbarmungslosen Klima. Die höheren Lagen gliedern sich in zwei Stufen:

1. Das Hochland, Höhenlage zwischen 1600 bis 1800 m, mit milden Wintern, dabei kurzen Frösten und heißen Sommern.
2. Die Tiefenstufe, von 600 bis 1000 m, mit warmen Wintern ohne Frost und heißen Sommern.

Die Vegetation ist sehr spärlich. Wälder nach unseren Begriffen fehlen gänzlich. Sandige, geschützte Talzüge, Flußläufe oder Gräben bieten einigen Grundwassergehölzen, z. B. Tamarisken, Akazien, *Populus*- und *Ziziphus*-Arten, Lebensmöglichkeit.

Vereinzelte Gräser und Stauden sprießen höchstens in den ersten Märzwochen. Von den weiteren Gehölzen wären Zwergfächerpalme, Oleander, *Pistacia, Amygdalus, Euphorbia, Lycium, Calligonum, Pteropyrum, Periploca, Dodonea, Salvadora, Prosopis, Calotropis* usw. zu erwähnen. An günstigen, geschützten Plätzen und an der Küste werden Kulturpflanzen, z. B. *Ficus, Citrus,* Mango, Bananen und Dattelpalmen, angebaut. Die Bockkäferfauna, die meist aus Xylophagen-Arten besteht, ist infolgedessen sehr arm.

Zoogeographisch fällt die Fauna Irans in die mediterrane Unterregion der paläarktischen Region und fast gänzlich in ihre Iranische Provinz. Nur ein sehr kleiner Teil im Norden, südlich des Kaspischen Meeres, bildet die Hirkanische Provinz. Da die Iranische Provinz im Osten an die Orientalische Region angrenzt, kommt es zur Mischung beider Faunen. In den Südost-Iran dringen von Osten einige indische und von Nordosten turanische Arten ein. Außerdem gibt es hier auch endemische Gattungen und Arten. In unserer Ausbeute konnte ich zwei für die paläarktische Region neue Arten feststellen, und zwar *Hypoëschrus indicus* und *Apatophysis modica,* die bisher nur aus Indien bekannt waren. Von Westen ist hier *Trichoferus preissi,* der nur in Syrien, Kleinasien und Irak heimisch ist, sowie *Apomecyna lameerei* aus Arabien eingedrungen. Sehr interessant ist der Fund einer neuen Rasse der Art *Acanthophorus rugiceps* ssp. *hardei.* Diese Gattung ist sehr weit in ganz Afrika, in Arabien und Indien verbreitet. Aus Iran war sie bisher noch nicht bekannt. Die endemische Gattung *Osphranteria* wird um eine dritte Art vermehrt.

Beschreibung der neuen Formen

Acanthophorus rugiceps Gah. *hardei* n. ssp.

(Abb. 1 und 2)

A. rugiceps wurde von GAHAN im Jahre 1894 aus Indien (vermutlich Bombay) nach einem Männchen, das im British Museum aufbewahrt ist, beschrieben. Das größte von den vorliegenden Stücken unterscheidet sich von der typischen Form schon durch die enorme Größe von 87 mm, während der Typus nur 60 mm mißt, durch die Punktierung der Flügeldecken, die im Basalviertel gleichmäßig grob ist, und durch den Mangel einer abgegrenzten, punktierten Fläche an der Basis. Nach *Callipogon relictus* Sem. ist es die größte paläarktische Cerambycidenform.

♂ (Abb. 1). — Pechschwarz, die ganze Oberfläche mit Ausnahme des Scheitels stark glänzend. Kopf, ausgenommen den Hinterteil des Scheitels, sehr grob, unregelmäßig und dicht gerunzelt. Orbitalkanten an der Innenseite der Augen sind bis in die Höhe der Hinterränder der Augen verlängert. Die Mittelrinne ist am Scheitel verwischt. Schläfen konvergierend, Submentum dicht, grob, runzelig punktiert, hinten nicht abgegrenzt, kahl, Augen weit voneinander gestellt, die unteren Augenloben breiter als die sehr kurzen Wangen. Halsschild und Flügeldecken kahl. Halsschild stark quer, breiter als lang, an den Seiten mit drei scharfen Zähnen, von denen der Mittelzahn der größte und nach hinten gerichtet ist, Basalzahn sehr klein. Oberfläche des Halsschildes sehr uneben, in der Mitte ziemlich fein und spärlich, seitlich dicht und runzelig punktiert, mit drei glatten Höckern, zwei in der Mitte der Fläche und einer vor der Mitte des Basalrandes. Hinter- und Vorderrand kurz, dicht bewimpert. Schildchen halbkreisförmig, glatt. Fühler $^{2}/_{3}$ der Flügeldeckenlänge überragend, elfgliederig, das 6. bis 10. Glied an der Spitze zahnartig ausgezogen, letztes Glied appendiculiert, das erste Glied fast kugelig. Die sechs ersten Fühlerglieder ziemlich spärlich, aber stark, die übrigen schwach punktiert, glänzend, das 7. bis 11. Glied matt. Mandibeln sehr lang, von der Basis mäßig abgerundet, vor der Spitze stark nach innen gebogen, mit vier bis sechs Zähnen, an der Innen- und Unterseite ausgehöhlt, scharfkantig, dicht und grob, stellenweise runzelig punktiert. Letztes Glied der Maxillartaster an der Spitze stumpf abgeschnitten, 1,5mal länger als das vorletzte Glied. Prosternalfortsatz an der Spitze

ziemlich breit zugespitzt, mit einer medianen Längsfurche. Vorder- und Mittelbrust dicht runzelig punktiert, Hinterbrust und Abdomen fein, sehr spärlich punktiert, glänzend, Mittel- und Hinterbrust, Spitze und Seitenränder des Abdomens dicht gelbbraun behaart. — Flügeldecken mit zwei Längsrippen in der Mitte der Fläche, an der Spitze



Abb. 1. *Acanthophorus rugiceps* Gah. ssp. *hardei* n. ♂ (Vorderkörper).



Abb. 2. *Acanthophorus rugiceps* Gah. ssp. *hardei* n. ♀.

abgerundet, manchmal mit einem sehr kleinen, stumpfen Suturalzähnchen. — Flügeldecken mit einem deutlichen Rand, im Basalviertel dicht, ziemlich stark, regelmäßig, stellenweise runzelig zusammenfließend punktiert, weiter zur Spitze fein lederartig gerunzelt. Innenseiten und Spitzen von allen Tibien und die ganzen Tarsen dicht gelbbraun bewimpert, das dritte Tarsalglied mit abgerundeten Lappen.

♀ (Abb. 2) heller, kastanienbraun gefärbt, Mandibeln viel kürzer und seitlich weniger abgerundet, Fühler ebenfalls kürzer und weniger robust, die Mitte der Flügeldecken kaum erreichend. Schenkel viel schwächer. Analsegment viel länger und zur Spitze verengt, daselbst abgerundet, zum Teil von den Flügeldecken unbedeckt.

♂ 68—87 mm lang, an der Basis der Flügeldecken 20—25 mm breit, ♀ 54—78 mm lang, 20—25 mm breit.

5 Stücke von W. RICHTER und Dr. SCHÄUFFELE in Südost-Iran erbeutet. 1 ♂ (Holotypus) aus Makran, Chabahar, 21.–24. III. 1954; 2 ♂♂ und 1 ♀ aus Iranshar, 800 m, 11.–21. V. 1954 (Paratypen); 1 ♀ von derselben Lokalität 10. VIII. 1954 (Allotyp). — 4 Stücke in den Sammlungen des Staatlichen Museums für Naturkunde in Stuttgart, 1 Stück (Paratyp) in der Sammlung Dr. L. HEYROVSKÝ. — Herrn Dr. K. W. HARDE freundschaftlichst zugeeignet.

Diese neue Form unterscheidet sich von *A. arabicus* Thomson durch den zugespitzten Prosternalfortsatz, Struktur des Kopfes, Punktierung der Flügeldecken und starken Glanz des Körpers.

Osphranteria richteri n. sp.
(*lata* Pic in litt.)
(Abb. 3)

♀. — Dunkel blaugrün mit violettem Schein, Fühler und Füße schwarz. Oberseite des Körpers, besonders des Halsschildes, glänzend, Unterseite ebenfalls glänzend, sehr fein, dicht anliegend silberweiß behaart. Kopf dicht, stark runzelig punktiert, Augen oben voneinander entfernt, die unteren Augenloben groß, kugelig, sehr fein facettiert. Wangen sehr kurz. Halsschild nach hinten stumpf abgerundet, hinter der Mitte am breitesten, mit stumpfem Seitenhöcker, dann plötzlich verengt, hinter dem Vorder- und vor dem Hinterrand mäßig eingeschnürt, an der Oberfläche grob, ziemlich dicht runzelig punktiert, die Zwischenräume in der Mitte breiter als die Punkte selbst, an der Basis und vor der Spitze quergerunzelt. Schildchen dreieckig, dicht und ziemlich grob punktiert, mit einer feinen Mittelfurche, Flügeldecken 3½mal länger als an der Basis breit, da merklich breiter als der Halsschild an breitester Stelle, im Basalviertel dicht, grob, runzelig, nach hinten allmählich viel feiner punktiert, an der Spitze einzeln abgerundet, sehr fein, dicht anliegend grau behaart, an der Spitze dicht, kurz, dunkel bewimpert, mit zwei sehr feinen Längslinien in der Mitte der Decke. Vorderbrust dicht runzelig, die übrige Unterseite sehr fein und dicht punktiert. Pygidium lang bewimpert. — Fühler erreichen die Flügeldeckenspitze, ihr erstes Glied ist grob runzelig punktiert, glänzend und spärlich bewimpert, vom dritten Glied angefangen sind sie sehr fein und dicht grau anliegend behaart. Hinterschenkel erreichen nicht die Spitze der Flügeldecken.

♂ unbekannt.

Länge 18 mm, Breite 4 mm.

1 Exemplar aus Iran: Belutschistan, 36 km nördlich von Iranshar, an den Hängen des Kalang in 900 m Höhe, 14. IV. 1954 von W. RICHTER und Dr. SCHÄUFFELE erbeutet. — Holotyp in den Sammlungen des Staatlichen Museums für Naturkunde in Stuttgart. Zu Ehren des Herrn WILLI RICHTER benannt.

Alle drei Arten der Gattung *Osphranteria* Redtb. lassen sich schon nach der Farbe leicht erkennen. *O. richteri* m. ist dunkel blaugrün, *O. coerulescens* Redtb. schwarzviolett und *O. suaveolens* Redtb. gelbbraun. Außerdem unterscheidet sich die neue Art von den übrigen Arten auch morphologisch. Punktierung des Halsschildes, der Basis der Flügeldecken, der Vorderbrust und des ersten Fühlergliedes ist bei der neuen Art spärlicher und gröber, in der Mitte des Halsschildes sind die Zwischenräume breiter als die Punkte selbst. Die zwei übrigen Arten sind viel feiner, dichter und seichter punktiert, die Zwischenräume in der Mitte des Halsschildes schmäler als die Punkte. *O. richteri* hat am Halsschild einen stumpfen Seitenhöcker, der bei *O. coerulescens* gänzlich fehlt und bei *O. suaveolens* viel kleiner ist. — Schultern der *O. richteri* sind kürzer abgerundet als bei *O. suaveolens*, fast rechteckig, die Flügeldecken an der Spitze einzeln abgerundet, während sie bei *O. suaveolens* leicht zugespitzt sind (Abb. 4). Bei *O. richteri* sind die Flügeldecken viel dünner behaart und dadurch mehr glänzend.

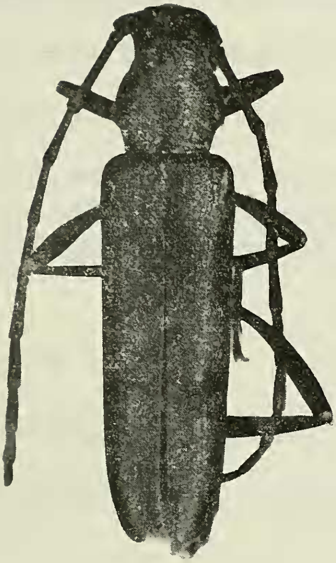


Abb. 3. *Osphranteria richteri* n. ♀.



Abb. 4. *Osphranteria suaveolens* Redtb.

Verzeichnis der Arten

Prioninae

Acanthophorus rugiceps Gahan ssp. *hardei* m. — Makran, Chabahar-Küste, 21. bis 24. III. 1954; Iranshar, 800 m, 11.–21. V. 1954, 10. VIII. 1954, 5 Ex. (Richter et Schäuffele).

Cerambycinae

Apatophysis modica Gahan. — Kuh-i-Taftan, Ostseite, 2300—3000 m, 10.–12. VI. 1954, 1 Ex. (Richter).

Hypoëschrus indicus Gahan. — Iranshar, 800 m, 11.–12. IV. 1954, 7 Ex. (Richter et Schäuffele).

Plocaederus scapularis Fisch. — Paß nördlich Karwanda, 1335 m, 8. IV. 1954, 17 Ex. (Richter et Schäuffele).

Derolus mauritanicus Buq. ssp. *iranensis* Pic. — Iranshar, 800 m, 1.–10. III. 1954, 4 Ex. (Richter et Schäuffele); Makran, südöstlich Nahu, 1300 m, 19.–26. III. 1954, 2 Ex. (Richter et Schäuffele).

Jebusaea persica Reitter. — Sarawan (Shastun), 1200 m, 19. VI.–8. VII. 1954, 22 Ex.; Iranshar, 800 m, 11.–21. IV. 1954, 1 Ex. (Richter et Schäuffele).

Trichoferus preissi Heyd. — Sangun, 1600 m, östlich Kuh-i-Taftan, 4.–18. VI. 1954, 1 Ex. (Richter).

Osphranteria richteri m. — 36 km nördlich Iranshar, Hang des Kalang, 900 m, 19. IV. 1954, 1 Ex. (Richter et Schäuffele).

Osphranteria suaveolens Redtb. — Sarawan (Shastun), 1200 m, 19. VI.–18. VII. 1954, 1 Ex. (Richter).

Purpuricenus zarudnianus Sem. — Djiroft, Anbar-Abad, 21.–30. IV. 1956 (Richter).

Purpuricenus zarudnianus Sem. ab. *bicoloriceps* Sem. — 36 km nördlich Iranshar, Hang des Kalang, 900 m, 19. IV. 1954, 1 Ex. (Richter et Schäuffele); südöstlich Iranshar, Hamant-Kuh, 12. III. 1954, 1 Ex. (Richter et Schäuffele).

Lamiinae

Apomecyna lameerei Pic. — Iranshar, 800 m, 11.–21. IV. 1954, 1 Ex. (Richter et Schäuffele).

Phytoecia pretiosa Fald. — Khuzistan, Shush (Susa), 19.–24. III. 1956, 1 Ex. (Richter et Schäuffele).

Phytoecia pretiosa Fald. ab. *nigroconjuncta* Breuning. — Khusistan, Shush (Susa), 19.–24. III. 1956, 1 Ex. (Richter et Schäuffele).

Schrifttum

Gahan, C. J. (1906). The Fauna of British India, Coleoptera, Vol. I (Cerambycidae). London.

Heyrovský, Dr. Leo (1940). Vierter Beitrag zur Verbreitung der paläarktischen Cerambyciden. Mitteilungen der Münchner Ent. Ges., Vol. XXX, p. 844—848. München.

— (1951). Notulae Cerambycidologicae I. (Col.). Acta Soc. ent. Čechosl. XLVIII, p. 154—157. Prag.

Kollar, V., et Dr. L. Redtenbacher (1849). Über den Charakter der Insekten von Südpersien. (Aus dem I. Bande der Denkschriften der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften besonders abgedruckt.). Wien.

Lameere, A. (1902—1912). Revision des Prionides. Bruxelles.

Plavilstshikov, Dr. N. N. (1936). Fauna SSSR, Cerambycidae I. Moskva – Leningrad.

— (1940). Fauna SSSR, Cerambycidae II. Ibid.

— (1931, 1932, 1934). Bestimmungstabellen der Eur. Col., Heft 100, 102, 112, Cerambycidae I, II, III. Troppau.

Richter, Willi (1956). Reisebericht über die Entomologische Reise in Südost-Iran. Jh. Ver. vaterl. Naturk. Württemberg 111, p. 57—67. Stuttgart.

Semenov-Thian-Shanskij, A. P. (1903, 1908). De nova Purpuriceni specie e Persia austro-orientali (Col., Ceramb.). Rev. Russe d'Entom. III, p. 358; VII, p. 260.

Zarudnyj, N. (1916). 3. Exkursion in Ost-Iran. Zap. rusk. Geogr. Obsch. St. Petersburg, Vol. 50 (russisch).

Anschrift des Verfassers: Dr. Leo Heyrovský, Praha I, Platnéřská 7.

Druck: Druckerei E. Schwend KG., Schwäbisch Hall